Thomas Hilbrenner gründet die Trans OWL

NW vom 01.03.93

Branchenneuling mit Erfahrung

Bielefeld (-ass-). Die Speditionsbranche steht unter Konzentrationsdruck. Trotzdem wagt einer den Sprung in die Selbständigkeit: Thomas Hilbrenner (33) eröffnet heute die Trans OWL, Speditionsbetriebsmittel GmbH.

Der Jungunternehmer geht ein kalkuliertes Risiko ein. Er ist der Sohn von Hans-Jürgen Hilbrenner (61). Der Vollblutspediteur hat seine Spela, einschließlich Immobilie an der Friedrich-Hagemann-Straße, 1988 an die britische McGregor Cory Cargo Service GmbH (Hamburg) verkauft. 1990 ist er aus der Geschäftsleitung ausgeschieden. An der Gesellschaft seines Sohnes hat sich Hilbrenner sen. zu 25 Prozent beteiligt.

Der Junior ist ebenfalls gelernter Speditionskaufmann und arbeitete zuletzt bei der Spela. Er war zuständig für Fuhrpark und Fahrer. Jetzt hat er sieben Lkw von Spela abgekauft und gleichviele Fahrer übernommen, die er künftig im Güterfernverkehr einsetzt. Ein weiterer Lastzug folgt. Zusätzlich wird ein Transporter mit Hänger für Kurierfahrten eingesetzt.

Hilbrenner hat von McGregor ein Büro angemietet. Die Tochterfirma des britischen Konzerns Ocean Transport & Trading verkleinerte ihren Fuhrpark, ebenso das Personal. Von rund 120 sind noch gut 15 beschäftigt. Die Briten konzentrieren sich auf die Distribution von Konsumgütern.

Hilbrenner lobt die Kooperationsbereitschaft von McGregor-Geschäftsführer Joachim Becker bei seinem Sprung in die Selbständigkeit. Einen Teil der Lagerräume hat Spela an die Spedition Hellmann vermietet.

Hellmann ist auch der größte Kunde des Jungunternehmers, der seine Wagen vertraglich an mehrere Speditionen vermietet hat. „Das ganze Risiko trage ich aber allein", sagter.

Hilbrenner jun. sieht im Rahmen des EG-Binnenmarktes „noch einiges auf uns zukommen". Nicht auf einen Schlag, sondern „schleichend — die ausländische Konkurrenz wird größer". Ein Grund mit, warum er der geplanten Autobahngebühr für Lkw zustimmt. „Deutschland ist für viele nur Transitland, wir müssen zahlen — das kann so nicht weitergehen."

Thomas Hilbrenner vor seinem neuen Kurier-Transporter der Trans OWL.

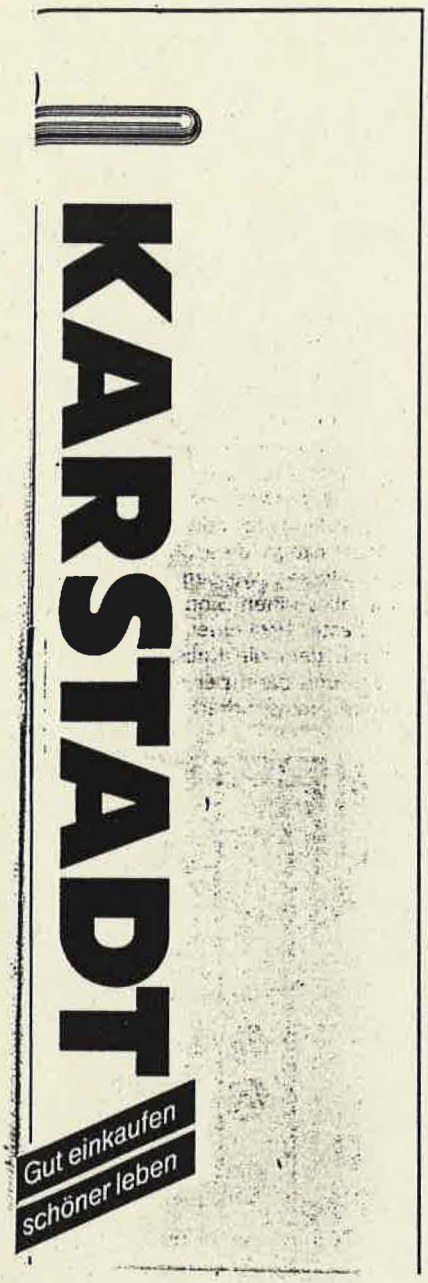
Foto: Stöss

he „Standpunkte"

enken"

fehlen von Forschungs- und Entwicklungszentren im Oberzentrum generell, während die Region teilweise viel weiter sei. Zur Zeit entstehe in Löhne ein Zentrum für Umwelttechnik.

Der Hochschullehrer beklagte im übrigen eine „äußerst schlechte Verkehrsinfrastruktur".



Thomas Hilbrenner gründet die Trans OWL

Branchenneuling mit Erfahrung

Bielefeld (-ass-). Die Speditionsbranche steht unter Konzentrationsdruck. Trotzdem wagt einer den Sprung in die Selbständigkeit: Thomas Hilbrenner (33) eröffnet heute die Trans OWL, Speditionsbetriebsmittel GmbH.

Der Jungunternehmer geht ein kalkuliertes Risiko ein. Er ist der Sohn von Hans-Jürgen Hilbrenner (61). Der Vollblutspediteur hat seine Spela, einschließlich Immobilie an der Friedrich-Hagemann-Straße, 1988 an die britische McGregor Cory Cargo Service GmbH (Hamburg) verkauft. 1990 ist er aus der Geschäftsleitung ausgeschieden. An der Gesellschaft seines Sohnes hat sich Hilbrenner sen. zu 25 Prozent beteiligt.

Der Junior ist ebenfalls gelernter Speditionskaufmann und arbeitete zuletzt bei der Spela. Er war zuständig für Fuhrpark und Fahrer. Jetzt hat er sieben Lkw von Spela abgekauft und gleichviele Fahrer übernommen, die er künftig im Güterfernverkehr einsetzt. Ein weiterer Lastzug folgt. Zusätzlich wird ein Transporter mit Hänger für Kurierfahrten eingesetzt.

Hilbrenner hat von McGregor ein Büro angemietet. Die Tochterfirma des britischen Konzerns Ocean Transport & Trading verkleinerte ihren Fuhrpark, ebenso das Personal. Von rund 120 sind noch gut 15 beschäftigt. Die Briten konzentrieren sich auf die Distribution von Konsumgütern.

Hilbrenner lobt die Kooperationsbereitschaft von McGregor-Geschäftsführer Joachim Becker bei seinem Sprung in die Selbständigkeit. Einen Teil der Lagerräume hat Spela an die Spedition Hellmann vermietet.

Hellmann ist auch der größte Kunde des Jungunternehmers, der seine Wagen vertraglich an mehrere Speditionen vermietet hat. „Das ganze Risiko trage ich aber allein", sagter.

Hilbrenner jun. sieht im Rahmen des EG-Binnenmarktes „noch einiges auf uns zukommen". Nicht auf einen Schlag, sondern „schleichend — die ausländische Konkurrenz wird größer". Ein Grund mit, warum er der geplanten Autobahngebühr für Lkw zustimmt. „Deutschland ist für viele nur Transitland, wir müssen zahlen — das kann so nicht weitergehen."

Thomas Hilbrenner vor seinem neuen Kurier-Transporter der Trans OWL.
Foto: Stöss